

---

---

# Kapitalbesitz der Oststaaten in Österreich\*

Jan Stankovsky

---

---

## Vorbemerkungen

Österreich unterhält mit den Oststaaten<sup>1</sup> engere Wirtschaftsbeziehungen als andere westliche Industriestaaten. Der Anteil des Osthandels am österreichischen Außenhandel ist mit 11 Prozent bis 15 Prozent zwei bis drei Mal höher als in Westeuropa. Die intensiven Handelsbeziehungen Österreichs mit Oststaaten gehen zum Teil auf die räumliche Nähe, zum Teil aber immer noch auf die historischen Beziehungen zurück.

Österreich zählte zu den ersten westlichen Ländern, welche bereit gewesen sind, die Handelsbeziehungen durch die industrielle Ost-West-Kooperation zu ergänzen<sup>2</sup>. Es hat auch mit den Oststaaten eines der ersten Abkommen über dreiseitige Kooperation (Ost, West, Entwicklungsländer) abgeschlossen<sup>3</sup>. Ein besonderes Interesse hat eine spezielle Form der Ost-West-Kooperation erregt: Joint Ventures, d. h. westliche Kapitalbeteiligungen an Unternehmen in den Oststaaten bzw. in Drittländern. Dem Gegenstück – den Kapitalbeteiligungen der Oststaaten an Unternehmen im Westen – wurde hingegen nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet<sup>4</sup>.

Die vorliegende Studie versucht eine möglichst vollständige Bestandsaufnahme der Kapitalbeteiligungen in Oststaaten an österreichischen Unternehmen. An Hand des verfügbaren Materials konnten auch Schlußfolgerungen über die von den Oststaaten bevorzugten Formen der Kapitalbeteiligungen sowie über die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des „Ostbesitzes“ gezogen werden. Ein weiteres Ziel der Studie war, eine Vorstellung über Motive, Aufgaben und Zielsetzungen

\* Der Verfasser ist Frau Mag. Brigitte Ederer zu besonderem Dank für ihre Unterstützung verpflichtet.

dieser Kapitalbeteiligungen zu gewinnen. Die Begriffe Kapitalbeteiligung, Kapitalbesitz, Direktinvestitionen werden alternativ verwendet.

In der Studie wurden nach Möglichkeit alle Formen des Eigentums der Oststaaten an österreichischen Unternehmen berücksichtigt. Zur Erleichterung des sprachlichen Ausdruckes werden alle Unternehmen mit Beteiligung der Oststaaten als „Ostunternehmen“ bezeichnet. Die wichtigste Informationsquelle stellten Eintragungen in den Handelsregistern sowie Erhebungen der Oesterreichischen Nationalbank dar, die durch Informationen aus verschiedenen Publikationen ergänzt worden sind.

### Definition und Abgrenzung

Die Erhebung ergab, daß die Oststaaten in Österreich nur an Kapitalgesellschaften<sup>5</sup>, nicht aber an Personalgesellschaften beteiligt sind. Personalgesellschaften werden von den Oststaaten offensichtlich wegen der unbegrenzten Haftungspflicht der Eigentümer gemieden.

Vom *direkten Kapitalbesitz* der Oststaaten wird dann gesprochen, wenn Unternehmungen der Oststaaten (Außenhandelsgesellschaften, Banken, Produktionsunternehmen) als Kapitalbesitzer aufscheinen<sup>6</sup>. Auch Vertretungen (Zweigniederlassungen, Agentien) der östlichen Verkehrsunternehmen werden hiezu gezählt, obwohl in diesen Fällen keine echten Kapitalinvestitionen in Österreich vorhanden sind.

Der *indirekte Kapitalbesitz* ergibt sich, wenn die Oststaaten auf Umwegen über andere Unternehmen oder Personen an österreichischen Unternehmen beteiligt sind. Dabei sind mehrstufige Konstruktionen möglich. Folgende Formen sind von Interesse:

- Treuhandschaft: Das Eigentum bzw. Beteiligung am österreichischen Unternehmen wird von einem österreichischen (westlichen) Treuhänder für den tatsächlichen östlichen Eigentümer gehalten. Im Lauf der Erhebungen konnte kein indirekter Kapitalbesitz in dieser Form identifiziert werden, obwohl er vermutlich doch vorhanden ist<sup>7</sup>.
- Indirekter Kapitalbesitz über Österreich: An einem österreichischen Unternehmen ist ein anderes österreichisches Ostunternehmen beteiligt. Mehrere Fälle dieser Form des indirekten Kapitalbesitzes konnte identifiziert werden, doch ist die Erhebung – vor allem bei mehrstufigen Verschachtelungen – möglicherweise nicht vollständig. Ein Sonderfall der indirekten Beteiligungen tritt bei der Gesellschaftsform Ges. m. b. H. und Co. KG auf. Bei dieser hat die „Hauptgesellschaft“ (die Kommanditgesellschaft) als Personalgesellschaft steuerliche Vorteile. Als Komplementär (persönlich haftender Gesellschafter) tritt eine – oft speziell für diesen Zweck gegründete – Ges. m. b. H. auf. Die Oststaaten sind bei den Ges. m. b. H. und Co. KG in der Regel sowohl direkt (als Kommanditist mit beschränkter Haftung) als auch indirekt – als Gesellschafter der Ges. m. b. H. – beteiligt.
- Indirekte Kapitalbeteiligungen über das Ausland: An einem österreichischen Unternehmen ist ein Unternehmen aus einem (westlichen)

Drittstaat beteiligt, welches sich im Besitz der Oststaaten befindet. Mehrere Fälle dieser Form des indirekten Kapitalbesitzes konnte identifiziert werden, vor allem über einige östliche Holding-Gesellschaften in Liechtenstein und in der Schweiz<sup>9</sup>. Auch bei diesem indirekten östlichen Kapitalbesitz ist ein – möglicherweise recht großer – nicht erfaßter Graubereich denkbar.

Im Zusammenhang mit den indirekten Kapitalbeteiligungen der Oststaaten ist ein Hinweis auf jene österreichische Unternehmen angebracht, welche der Kommunistischen Partei Österreichs angehören (*KPÖ-Konzern*). Diese Firmengruppe besteht derzeit aus etwa 50 Gesellschaften mit einem geschätzten Umsatz von 5 bis 10 Mrd. S, die großteils 20 Treuhändern der KPÖ gehören<sup>9</sup>. Vielfach sind auch hier schweizerische oder liechtensteinische Treuhänder und Holding-Gesellschaften zwischengeschaltet. Der KPÖ-Konzern ist großteils während der Zeit der sowjetischen Besatzung in Österreich entstanden, wobei er mehrere Jahre hindurch fast eine Monopolstellung im österreichischen Osthandel hatte. In mehreren Fällen gibt es einen „gemischten“ Kapitalbesitz Oststaaten/KPÖ. Der KPÖ-Besitz wird als österreichischer Kapitalanteil klassifiziert, doch wäre es möglich, daß in manchen Fällen eine Treuhandschaft nicht zu Gunsten der KPÖ, sondern eines Oststaates gegeben ist.

## Empirische Ergebnisse:

### *Handelsregister-Erhebung*

Insgesamt konnten in Österreich 53 Unternehmen identifiziert werden, an welchen die Oststaaten mit Sicherheit direkt und indirekt beteiligt sind. Bei 6 Unternehmen handelt es sich um Repräsentanzen von Verkehrsunternehmen. Die mit Abstand größte Anzahl der Ostunternehmen gehört Ungarn (21 bzw. 40 Prozent), gefolgt von Polen (8 bzw. 15 Prozent), der UdSSR (7), der ČSSR, der DDR und Bulgarien (je 5) sowie Rumänien (2)<sup>10</sup>. An keinem Unternehmen sind gleichzeitig zwei oder mehrere Oststaaten beteiligt (Tabelle 1).

Das gesamte *Gesellschaftskapital* der Ostunternehmen beläuft sich auf 684,5 Mill. S. Davon befinden sich 473,5 Mill. S. (69,2 Prozent) direkt im Kapitalbesitz der Oststaaten, weitere 54,6 Mill. S. (7,9 Prozent) indirekt, wobei es sich großteils um einen Kapitalbesitz über Drittstaaten handelt; indirekter Kapitalbesitz über österreichische Unternehmen spielt eine vergleichsweise geringe Rolle. Österreichischen Firmen oder Personen gehören 69,2 Mill. S. (10,1 Prozent) des Gesellschaftskapitals, Drittstaaten 87,2 Mill. S. (12,7 Prozent)<sup>11</sup> (Tabelle 2).

Am Gesellschaftskapital gemessen ist in Österreich am stärksten die Sowjetunion vertreten. Auf sie entfallen 371,2 Mill. S. (54,2 Prozent) des gesamten Gesellschaftskapitals der Ostunternehmen, gefolgt von Polen (186,9 Mill. S bzw. 27,3 Prozent), Ungarn (14,3 Prozent) und der ČSSR

**Tabelle 1**

**Anzahl und Gesellschaftskapital von österreichischen Unternehmen  
mit Kapitalbeteiligung der Oststaaten**

	Anzahl der Unternehmen		Gesellschaftskapital <sup>1)</sup>	
		in %	Mio. S	in %
Ungarn	21	39,6	97,79	14,3
Polen	8	15,1	186,91	27,3
ČSSR	5	9,4	19,06	2,8
DDR	5	9,4	5,39	0,8
Bulgarien	5	9,4	3,08	0,4
Rumänien	2	3,8	1,02	0,1
Osteuropa	46	86,8	313,25	45,8
UdSSR	7	13,2	371,20	54,2
Oststaaten	53	100,0	684,45	100,0

<sup>1)</sup> Insgesamt, d. h. einschließlich der Anteile von Unternehmen aus Österreich und aus Drittstaaten.

(2,8 Prozent). An dem direkt den Oststaaten gehörenden Kapital (473,5 Mill. S) gemessen zeigt sich folgendes Bild: Der Anteil der UdSSR beläuft sich auf 74,7 Prozent, von Ungarn auf 14,6 Prozent und von Polen auf 9,4 Prozent.

Die Oststaaten sind – am direkten Kapitalbesitz gemessen – nur bei 16 Unternehmen (30,2 Prozent) Alleineigentümer<sup>12</sup>. Bei weiteren 18 Unternehmen (34,0 Prozent) verfügen sie über die Mehrheit des Gesellschaftskapitals, in 19 Fällen (35,8 Prozent) sind sie direkt nur Minderheitseigentümer. Die UdSSR ist bei allen Unternehmen in Österreich Alleineigentümer oder verfügt über die Mehrheit des Gesellschaftskapitals (Tabelle 3).

Als *Rechtsform* wird von den Oststaaten die Ges. m. b. H. bevorzugt (37 Fälle bzw. 70 Prozent). Weitere 4 Unternehmen haben die bereits oben dargestellte Gesellschaftsform der Ges. m. b. H. und Co. KG gewählt. Als Aktiengesellschaft werden nur 6 Unternehmen geführt – 4 Banken bzw. Versicherungen, bei welchen diese Gesellschaftsform im allgemeinen erforderlich ist – sowie 2 Industriebetriebe. Die Vorliebe für die Ges. m. b. H. dürfte auf folgende Gründe zurückgehen<sup>13</sup>:

- Das Weisungsrecht der Eigentümer an die Geschäftsführer einer Ges. m. b. H.
- Die bis Ende 1980 fehlende Veröffentlichungspflicht für den Jahresabschluss; seit der Novellierung des GesmbH.-Gesetzes gibt es eine beschränkte Veröffentlichungspflicht.
- Den geringen Kapitalaufwand für die Gründung einer Ges. m. b. H. (ab 1981 ist für die Neugründung ein Mindestkapital von S 250.000,- erforderlich).

**Tabelle 2**

**Kapitalverhältnisse bei österreichischen Unternehmen mit Beteiligung der Oststaaten**

	Osten direkt	Indirekt Osten über Österreich	über Drittländer	Österreich	Drittstaaten	Insgesamt	Osten direkt
<b>1. Werte in Mio. S</b>							
Ungarn	69,19	0,35	25,24	2,74	0,28	97,80	14,6
Polen	44,48	—	0,11	57,33	85,0	186,9	9,4
ČSSR	0,04	—	14,04	3,1	1,88	19,06	0,0
DDR	3,24	—	—	2,08	0,07	5,39	0,7
Bulgarien	2,42	0,6	—	0,06	—	3,08	0,5
Rumänien	0,22	—	0,28	0,52	—	1,02	0,0
Osteuropa	119,58	0,95	39,66	65,84	87,22	313,25	25,3
UdSSR	353,88	—	14,00	3,32	—	371,20	74,7
Oststaaten	473,46	0,95	53,66	69,16	87,22	684,22	100,0
<b>2. Anteile in %</b>							
Ungarn	70,8	0,4	25,8	2,8	0,3	100,0	—
Polen	23,8	—	0,1	30,7	45,5	100,0	—
ČSSR	0,2	—	73,7	16,3	9,8	100,0	—
DDR	60,0	—	—	38,6	1,3	100,0	—
Bulgarien	78,7	19,5	—	1,8	—	100,0	—
Rumänien	21,6	—	27,5	51,0	—	100,0	—
Osteuropa	38,2	0,3	12,7	21,0	27,8	100,0	—
UdSSR	95,3	0,0	3,8	0,9	—	100,0	—
Oststaaten	69,2	0,1	7,8	10,1	12,7	100,0	—

**Tabelle 3**

**Mehrheitsverhältnisse bei österreichischen Unternehmen mit  
Beteiligung der Oststaaten**

	Anteil des direkten Kapitalbesitzes der Oststaaten am Gesellschaftskapital				
	100%	50%–99,0%		unter 50%	Insges.
	davon				
	Vertretungen Anzahl der Unternehmer				
Ungarn	7	(1)	5	9	21
Polen	0	(0)	5	3	8
ČSSR	2	(2)	0	3	5
DDR	0	(0)	4	1	5
Bulgarien	2	(1)	1	2	5
Rumänien	1	(0)	0	1	2
Osteuropa	12	(4)	15	19	46
in %	26,1	(8,7)	32,6	41,3	100,0
UdSSR	4	(2)	3	0	7
in %	57,1	(28,6)	42,9	0,0	100,0
Oststaaten	16	(6)	18	19	53
in %	30,2	(11,3)	34,0	35,8	100,0

Auf die Aktiengesellschaften entfallen 83,0 Prozent, auf Ges. m. b. H. 16,7 Prozent des Gesellschaftskapitals der Ostunternehmen. Das durchschnittliche Gesellschaftskapital der Ostunternehmen (ohne Vertretungen) in Österreich beläuft sich auf 14,6 Mill. S (davon Aktiengesellschaften 94,7 Mill. S, Ges. m. b. H. 3,1 Mill. S) (Tabelle 4). Fast die Hälfte aller Ostunternehmen (26) verfügt über ein Gesellschaftskapital von weniger als 1 Mill. S, wobei die Hälfte dieser Kleinunternehmen auf Ungarn entfällt. Unternehmen, an welchen die Oststaaten in Österreich beteiligt sind, haben zum überwiegenden Teil (94,3 Prozent) ihren Sitz in Wien (Tabelle 5).

Von den insgesamt 53 Ostunternehmen handelt es sich in 5 Fällen um „Altbesitz“, d. h. um Firmen mit *Gründungs*jahr vor dem 2. Weltkrieg. Weitere 13 Firmen wurden in der Nachkriegszeit bis 1970 gegründet. Die größte Gründungswelle (20 Unternehmen) fand in den siebziger Jahren statt. In 15 Fällen konnte das Gründungsjahr nicht eruiert werden (Tabelle 5). Die jüngste erfaßte Gründung erfolgte im Jahre 1978. Das Zentralblatt für die Eintragungen in das Handelsregister enthält in den letzten Jahren keine Hinweise über Unternehmungsgründungen durch die Oststaaten<sup>14</sup>. Die zunehmenden Zahlungsbilanzprobleme haben die Oststaaten offensichtlich in den jüngsten Jahren an weiteren Unternehmungsgründungen gehindert. Nicht auszuschließen ist allerdings, daß sie sich in einigen Fällen an bestehenden österrei-

Tabelle 4

### Rechtsformen der österreichischen Unternehmen mit Beteiligung der Oststaaten

	Aktiengesellschaften	Gesellsch. mit beschränkter Haftung	Ges. m. b. H. & Co., Kommanditgesellschaft	Vertretungen	Insgesamt
<b>Anzahl der Unternehmen</b>					
Ungarn	2	16	2	1	21
Polen	1	6	1	0	8
ČSSR	1	2	0	2	5
DDR	0	4	1	—	5
Bulgarien	0	4	0	1	5
Rumänien	0	2	0	—	2
Osteuropa	4	34	4	4	46
UdSSR	2	3	0	2	7
Oststaaten	6	37	4	6	53
<b>Anteile in %</b>					
Osteuropa	9,3	79,1	9,3	9,3	100,0
UdSSR	28,5	42,9	0,0	28,5	100,0
Oststaaten	11,3	69,8	7,5	11,3	100,0
<b>Gesellschaftskapital in Mio. S</b>					
Osteuropa	208,0	103,3	2,0	—	313,3
UdSSR	360,0	11,2	0,0	—	371,2
Oststaaten	568,0	114,5	2,0	—	684,5
<b>Anteile am Gesellschaftskapital in %</b>					
Osteuropa	66,4	33,0	0,7	—	100,0
UdSSR	97,0	3,0	0,0	—	100,0
Oststaaten	83,0	16,7	0,3	—	100,0
<b>Durchschn. Gesellschaftskapital/ Unternehmen, Mio. S</b>					
Osteuropa	52,0	3,0	0,2	—	7,5 <sup>1)</sup>
UdSSR	180,0	3,7	—	—	74,2 <sup>1)</sup>
Oststaaten	94,7	3,1	0,2	—	14,6 <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Ohne Vertretungen

Tabelle 5

### Sitz und Gründungsjahr österreichischer Unternehmen mit Beteiligung der Oststaaten

	Sitz		Gründungsjaar				Insgesamt
	Wien	Sonstige Bundesländer Anzahl	Bis 1944 (Altbesitz)	1945-1970	Seit 1971 Anzahl	Unbekannt	
Ungarn	19	2	3	5	11	2	21
Polen	8	0	—	4	3	1	8
ČSSR	5	0	2	—	—	3	5
DDR	4	1	—	1	1	3	5
Bulgarien	5	0	—	2	1	2	5
Rumänien	2	0	—	—	—	2	2
Osteuropa	43	0	5	12	16	13	46
UdSSR	7	0	—	1	4	2	7
Oststaaten	50	3	5	13	20	15	53
in %	94,3	5,7	9,4	24,5	37,7	28,3	100,0

chischen Unternehmen (allenfalls über Treuhandschaften) beteiligt haben.

*Branchenmäßig* zeigt sich folgendes Bild: Knapp die Hälfte (26 Fälle bzw. 49,1 Prozent) der Ostunternehmen ist im Handelsbereich tätig. Das durchschnittliche Gesellschaftskapital beläuft sich hier auf 1,5 Mill. S. Die Oststaaten sind in Österreich ferner an 5 Industrieunternehmen beteiligt (4 Ungarn, 1 ČSSR) sowie an 4 Unternehmen des Banken- und Versicherungssektors, die 83 Prozent des gesamten Gesellschaftskapitals beanspruchen. 5 Unternehmen befassen sich mit dem Transport bzw. der Spedition, ihr Durchschnittskapital ist etwa doppelt so hoch wie jenes der Handelsfirmen. Weitere 7 Unternehmen fallen in die Kategorie „Sonstiges“; es handelt sich in der Regel um kleinere Einheiten mit einem Durchschnittskapital von weniger als 1 Mill. S. 6 Ostunternehmen stellen Vertretungen östlicher Verkehrsgesellschaften dar (Tabelle 6).

#### Sonstige Quellen

Die regionale österreichische *Zahlungsbilanz* weist ungarische Direktinvestitionen in Österreich (Wirtschaftsunternehmen ohne Banken) 1979 in der Höhe von 2 Mill. S, 1980 in der Höhe von 6 Mill. S, 1981 von 2 Mill. S, polnische Direktinvestition (1980) in der Höhe von 1 Mill. S aus. Die Direktinvestitionen in österreichischen Banken beliefen sich 1979 auf 12 Mill. S (11 Mill. Polen, 1 Mill. DDR), 1980 auf 29 Mill. S (20 Mill. UdSSR, 9 Mill. Polen) 1981 auf 170 Mill. S (UdSSR). Bei diesen



Tabelle 6

## Branchenstruktur österreichischer Unternehmen mit Beteiligung der Oststaaten

		Handel	Industrie	Bank, Ver- sicherung	Transport, Spedition	Sonstige	Zwischen- summe	Verkehrs- vertretungen	Insgesamt
Ungarn	Anzahl <sup>1)</sup>	10 (6)	4 (1)	1 (1)	3 (1)	2 (2)	20 (11)	1 (1)	21 (12)
	Kapital	8,5	36,6	40,0	11,1	1,6	97,8	-	-
	Ø Kapital	0,8	9,2	40,0	3,7	0,8	4,9	-	-
Polen	Anzahl <sup>1)</sup>	6 (4)	-	1 (0)	-	1 (1)	8 (5)	-	8 (5)
	Kapital	17,4	-	168,0	-	1,5	186,9	-	-
	Ø Kapital	2,9	-	168,0	-	1,5	37,4	-	-
ČSSR	Anzahl <sup>1)</sup>	1 (0)	1 (0)	-	-	1 (0)	3 (0)	2 (2)	5 (2)
	Kapital	0,9	18,0	-	-	0,2	19,1	-	-
DDR	Anzahl <sup>1)</sup>	4 (4)	-	-	-	1 (0)	5 (4)	-	5 (4)
	Kapital	5,3	-	-	-	0,1	5,4	-	-
	Ø Kapital	1,3	-	-	-	-	-	-	-
Bulgarien	Anzahl <sup>1)</sup>	3 (1)	-	-	1 (1)	-	4 (2)	1 (1)	5 (3)
	Kapital	0,8	-	-	2,3	-	3,1	-	-
Rumänien	Anzahl <sup>1)</sup>	1 (0)	-	-	-	1 (1)	2 (1)	-	2 (1)
	Kapital	0,8	-	-	-	0,2	1,0	-	-
Osteuropa	Anzahl <sup>1)</sup>	25 (15)	5 (1)	2 (1)	4 (2)	6 (4)	42 (23)	4 (4)	46 (27)
	Kapital	33,6	54,6	208,0	13,4	3,6	313,3	-	-
	Ø Kapital	1,3	10,9	104,0	3,4	0,6	7,5	-	-
UdSSR	Anzahl <sup>1)</sup>	1 (1)	-	2 (2)	1 (1)	1 (1)	5 (5)	2 (2)	7 (7)
	Kapital	6,2	-	360,0	2,0	3,0	371,2	-	-
	Ø Kapital	6,2	-	180,0	2,0	3,0	74,2	-	-
Oststaaten	Anzahl <sup>1)</sup>	26 (16)	5 (1)	4 (3)	5 (3)	7 (5)	47 (28)	6 (6)	53 (34)
	Kapital	39,8	54,6	568,0	15,4	6,6	684,5	-	-
	Ø Kapital	1,5	10,9	142,0	3,1	0,9	14,6	-	-
<b>Anzahl: Anteile in Prozent</b>									
Ungarn		47,6	19,0	4,8	14,3	9,5	95,2	4,8	100,0
Polen		75,0	0,0	12,5	0,0	12,5	100,0	0,0	100,0
Osteuropa		54,3	10,9	4,3	8,7	13,0	91,3	8,7	100,0
UdSSR		14,3	-	28,6	14,3	28,6	85,7	14,3	100,0
Oststaaten		49,1	9,4	7,5	9,4	15,1	90,6	9,4	100,0
<b>Gesellschaftskapital: Anteile in %</b>									
Ungarn		8,6	37,4	40,0	11,4	1,7	100,0	-	-
Polen		9,3	-	89,8	-	0,8	100,0	-	-
Osteuropa		10,7	17,4	66,4	4,3	1,2	100,0	-	-
UdSSR		1,7	-	97,0	0,5	0,8	100,0	-	-
Oststaaten		5,8	8,0	83,0	2,3	1,0	100,0	-	-

1) Werte in Klammer: Unternehmen mit einem Anteil von über 50% in direktem Besitz der Oststaaten

Transaktionen dürfte es sich um Kapitalzuführungen oder um Beteiligungen an bereits bestehenden Unternehmen gehandelt haben.

Die *Erhebung der Oesterreichischen Nationalbank* (OeNB) über ausländische Direktinvestitionen in Österreich im Jahre 1979<sup>15</sup> liefert eine Vorstellung über die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Ostunternehmen und erlaubt auch eine Kontrolle der Handelsregister-Erhebung. Als ausländische Direktinvestitionen gelten hier ausländische Kapitalanlagen (Beteiligungen; langfristige Kredite; Reinvestitionen von Gewinnen) in österreichischen Firmen, mit dem Ziel einer unmittelbaren Einflußnahme auf die Geschäftstätigkeit dieser Unternehmen. – Nicht erfaßt werden Portfolioinvestitionen, bei welchen Ertragsüberlegungen im Vordergrund stehen.

Entsprechend der OeNB-Erhebung standen Ende 1979 auf Grund ausländischer Direktinvestitionen insgesamt 1701 österreichische Unternehmen unter ausländischem Einfluß. Erfaßt wurden allerdings nur Firmen mit Nominalkapital von mindestens 1 Mill. S. Nach Schätzung der OeNB blieben durch diese Wertgrenze etwa 20 Prozent bis 30 Prozent des Gesamtbestandes an ausländischen Direktinvestitionen in Österreich unberücksichtigt; im Falle der Oststaaten – welche hauptsächlich an kleineren inländischen Unternehmen beteiligt sind – ist dieser Prozentsatz mit Sicherheit höher.

Eine indirekte Auslandsabhängigkeit liegt dann vor, wenn eine unter ausländischem Einfluß stehende Firma an einer anderen österreichischen Firma beteiligt ist. Insgesamt wurde bei 720 österreichischen Unternehmen ein indirekter ausländischer Einfluß registriert.

In den direkt unter ausländischem Einfluß stehenden Unternehmen waren Ende 1979 fast 0,3 Mill. Arbeitnehmer beschäftigt, d. h. etwa 13 Prozent aller Arbeitnehmer (ohne Landwirtschaft und öffentlichen Sektor). Im Industriebereich waren 29 Prozent, im Dienstleistungssektor 6 Prozent der Arbeitnehmer in auslandsabhängigen Unternehmen beschäftigt. Die unter indirektem ausländischem Einfluß stehenden österreichischen Firmen beschäftigten weitere 5 Prozent der österreichischen Arbeitnehmer (7 Prozent Industrie, 3 Prozent Dienstleistungen). Das Nominalkapital der unter direktem ausländischen Einfluß stehenden Unternehmen belief sich auf 39,5 Mrd. S (22,7 Mrd. S Industrie, 16,9 Mrd. S Dienstleistungen). Davon gehörten 11,5 Mrd. S Österreichern und 28 Mrd. S Ausländern.

Das den *Oststaaten* gehörende Nominalkapital österreichischer Unternehmen belief sich auf 405 Mill. S bzw. 1,0 Prozent des gesamten unter direkten ausländischem Einfluß stehenden Nominalkapitals; davon entfielen 102 Mill. S (0,4 Prozent) auf die Industrie und 303 Mill. S (1,8 Prozent) auf Dienstleistungen. Diese Prozentsätze kann man auch auf die Gesamtzahl von Arbeitnehmern, die in ausländisch beeinflussten Unternehmen beschäftigt sind, anwenden: Dann ergibt sich, daß etwa 2300 Arbeitnehmer (700 in der Industrie, 1600 im Dienstleistungssektor) in österreichischen „Ostunternehmen“ beschäftigt gewesen sind. Werden auch die nichterfaßten kleineren Unternehmen (Nominalkapital unter 1 Mill. S) sowie die indirekt beeinflussten Unternehmen in Rech-

**Tabelle 7**

**Abhängigkeit der österreichischen Wirtschaft von Auslandskapital:  
insgesamt und Oststaaten**  
Stand Ende 1979

	Insgesamt <sup>1)</sup>	davon	
		Industrie	Dienstleistungen <sup>2)</sup>
<b>1. Direkte Abhängigkeit vom Ausland</b>			
Anzahl der <b>Unternehmen</b> unter ausl. Einfluß <sup>3)</sup>	1.707	636	1.065
Anzahl der <b>Arbeitnehmer</b> (in 1.000)			
Österreich insgesamt	2.070	621	1.449
Unter ausl. Einfluß	267	177	90
in % aller Arbeitnehmer	13%	29%	6%
<b>2. Indirekte Abhängigkeit vom Ausland<sup>4)</sup></b>			
Anzahl der <b>Unternehmen</b> unter ausl. Einfluß	720	328	392
Anzahl der <b>Arbeitnehmer</b> unter ausl. Einfluß	94	44	50
in % aller Arbeitnehmer	5%	7%	3%
<b>3. Nominalkapital<sup>5)</sup> der unter direktem ausl. Einfluß stehenden Unternehmen</b>			
Insgesamt, Mio. S	39.535	22.678	16.857
Davon aus: Österreich	11.567	6.908	4.659
Ausland	27.968	15.770	12.198
<b>Oststaaten<sup>6)</sup></b>	405	102	303
in % <sup>7)</sup>	1,0%	0,4%	1,8%
UdSSR	162,0	-	-
Ungarn	117,0	-	-
ČSSR	88,2	-	-
Polen	35,9	-	-
DDR	2,0	-	-
<b>Zum Vergleich:</b>			
Schweiz, Liechtenstein	8.877	5.745	3.132
BR Deutschland	9.459	5.274	4.185
USA	3.160	1.655	1.505

<sup>1)</sup> Nicht erfaßt ist die Land- und Forstwirtschaft sowie der öffentliche Dienst (in den nicht erfaßten Sektoren waren 734.000 Arbeitnehmer beschäftigt). - <sup>2)</sup> Einschließlich Gewerbe. - <sup>3)</sup> Unternehmer mit Nominalkapital von mindestens 1 Mio. S. - <sup>4)</sup> Beteiligungen von unter ausländischem Einfluß stehenden Firmen an anderen österreichischen Firmen. - <sup>5)</sup> Kapitalgesellschaften: Grund- bzw. Stammkapital: Einzelfirmen, Personengesellschaften: Guthaben der Eigentümer auf den Kapitalkonten; Unselbständige Zweistellen: Dotations- bzw. Betriebskapital. - <sup>6)</sup> Keine Angaben für Rumänien und Bulgarien. - <sup>7)</sup> Des gesamten Nominalkapitals der unter direkten ausländischem Einfluß stehenden Unternehmen.

Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Mitteilungen des Direktoriums Nr. 1/1982 sowie zusätzliche Informationen der OeNB.

nung gestellt, so kann die Gesamtzahl von Arbeitnehmern in österreichischen Ostunternehmen auf etwa 5000 veranschlagt werden.

Die höchsten direkten Investitionen in Österreich hatte die UdSSR (162 Mill. S) vor Ungarn (117 Mill. S), der ČSSR (88 Mill. S) und Polen (36 Mill. S).

Die OeNB-Erhebung ergab mit einem Nominalkapital im Besitz der Oststaaten von 405 Mio. S einen um etwa 65 Mio. S geringeren Wert als der direkte Kapitalbesitz der Oststaaten in Österreich laut Handelsregistererhebung (469 Mio. S)<sup>16</sup>. Die Differenz dürfte hauptsächlich auf Unterschiede im Stichtag der Erhebung (UdSSR), zum Teil auf den weiteren Begriff des Nominalkapitals der OeNB (einschließlich langfristiger Kredite) zurückzuführen sein. Der Ländervergleich zeigt, daß die ČSSR in Österreich an einem oder mehreren Unternehmen mit Nominalkapital von 88 Mio. S beteiligt ist, welche in der Handelsregistererhebung nicht erfaßt worden sind (Tabelle 9).

**Tabelle 8**

**Handelsregister- und OeNB-Erhebung über österreichische Unternehmen mit Beteiligung der Oststaaten: ein Vergleich**

	Anzahl der Firmen	Handelsregister-Erhebung Gesellschaftskapital im Direktbesitz			OeNB-Erhebung
		Insgesamt	Große Firmen Mio. S	Kleine Firmen <sup>1)</sup>	Nominalkapital Mio. S
Ungarn	21	69,2	66,6	2,6	117,0
Polen	8	44,5	43,9	0,6	35,9
ČSSR	5	0,0	0,0	0,0	88,2
DDR	5	3,2	2,3	0,9	2,0
Bulgarien	5	2,4	2,3	0,1	—
Rumänien	2	0,2	0,0	0,2	—
Osteuropa	46	119,6	115,2	4,4	243,0
UdSSR	7	353,9	353,9	0,0	162,0
<b>Oststaaten</b>	<b>53</b>	<b>473,5</b>	<b>469,1</b>	<b>4,4</b>	<b>405,0</b>

<sup>1)</sup> Gesellschaftskapital weniger als 1 Mio. S

Nach dem regionalen *Status* der österreichischen Kreditunternehmen gab es Ende 1982 folgende langfristige Kapitalbeteiligung der Oststaaten bei österreichischen Banken: Polen 33 Mio. S, Ungarn 100 Mio. S, UdSSR 270 Mio. S. Die Handelsregistererhebung lieferte folgende Werte für den direkten Kapitalbesitz der Oststaaten an österreichischen Banken: Polen 33 Mio. S (Centro), Ungarn 40 Mio. S (Central), die UdSSR 270 Mio. S (Donau).

## Motive und Funktionen der Kapitalinvestitionen der Oststaaten in Österreich

Kapitalinvestitionen im Ausland sind nur selten auf eine Ursache, sondern in der Regel auf eine ganze Reihe von Motiven zurückzuführen. Dies gilt sicherlich auch im Bezug auf die Kapitalinvestitionen der Oststaaten in Österreich. Die Untersuchung lieferte Hinweise dafür, daß ökonomische Motive im Vordergrund stehen. Außerökonomische Beweggründe sind keineswegs auszuschließen, doch war es nicht möglich, diesbezüglich Anhaltspunkte zu gewinnen.

Eine Sonderkategorie unter den Kapitalinvestitionen der Oststaaten in Österreich stellt der „*Altbesitz*“ dar, ein Restbestand noch aus der Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie bzw. der Zwischenkriegszeit. Angesichts der gegenseitigen wirtschaftlichen Verflechtung Österreichs mit den Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie ist dieser Altbesitz mit 5 Unternehmen eigentlich recht gering. Zum Altbesitz gehören die beiden größeren Industrieunternehmen: Tungsram<sup>17</sup> im ungarischen Besitz und Koh-i-Noor Hardtmuth, an welchem die CSSR beteiligt ist<sup>18</sup>, ferner die ungarische Central- und Wechselkreditbank<sup>19</sup> und die tschechische Handelsfirma Topham & Co.<sup>20</sup>. Zum Altbesitz ist auch die Glühlampenfabrik Patria, eine Tochtergesellschaft der österreichischen Tungsram, zu zählen.

Auf Grund der Branchenstruktur ist anzunehmen, daß die in Österreich ansässigen Ostunternehmen hauptsächlich der Förderung des Ost-West-Handels dienen. Die Möglichkeiten im Dienstleistungsbereich werden durch Banken sowie durch Speditionen wahrgenommen. Die sonstigen Ostunternehmen sind im Bezug auf ihre Tätigkeit breit gestreut – sie lassen kein zugrundeliegendes Konzept erkennen, sondern dürften eher auf Zufallsentscheidungen zurückzuführen sein.

Bei der Hälfte aller Ostunternehmen handelt es sich um *Handelsbetriebe*. Diese Unternehmen betreiben zwar auch Export aus Österreich (in einigen Fällen auch Transithandel), doch ist ihre Hauptaufgabe der Vertrieb und Marketing von Produkten aus ihren Heimatländern in Österreich. Darüber hinaus dürften diese Unternehmen auch dazu dienen, Außenhandelsfachleute der Oststaaten mit den Gepflogenheiten und Umgangsformen im westlichen Ausland vertraut zu machen. Am West-Ost-Technologietransfer über Österreich dürften die österreichischen Ostunternehmen wahrscheinlich nicht partizipieren, u. a., weil hierfür eine besondere Wendigkeit erforderlich ist.

Kein eindeutiger Anhaltspunkt konnte über das Verhältnis zwischen den Ostfirmen und Unternehmen des KPÖ-Konzerns gewonnen werden. Die personelle Verflechtung (KPÖ-Treuhänder sind auch an vielen Ostfirmen beteiligt) läßt eher auf kooperative Beziehungen schließen. Andererseits dürften bei den zwei Gruppen unterschiedliche Motive überwiegen: Beim KPÖ-Konzern steht der Gewinn im Vordergrund, die Oststaaten sind hingegen an einer Maximierung des Umsatzes und – um österreichischen Ertragssteuern zu entgehen – eher an einer Gewinnvermeidung interessiert. Für eine teilweise Konkurrenzposition spricht,

daß die Anzahl der Unternehmen des KPÖ-Konzerns in den siebziger Jahren von 100 auf 50 geschrumpft ist und daß andererseits in dieser Periode die Oststaaten besonders viele Handelsunternehmen in Österreich gegründet haben.

Bei den Handelsgesellschaften handelt es sich größtenteils um kleinere Einheiten, in welcher die Oststaaten zumeist (in 16 von 26 Fällen) über eine qualifizierte Mehrheit am Gesellschaftskapital verfügen.

Die größte Anzahl von Handelsfirmen (10) in Österreich besitzt Ungarn. Es wäre möglich, dies zum Teil mit der Wirtschaftsreform zu erklären, welche in Ungarn weiter als in anderen Oststaaten fortgeschritten ist. Im Rahmen der Reform wurde versucht, ein unmittelbares Interesse der Produktionsbetriebe am Export zu schaffen. Die meisten ungarischen Handelsunternehmen in Österreich betreiben Handel mit industriellen Fertigwaren und Nahrungsmitteln.

Polen ist an 6 Handelsunternehmen in Österreich beteiligt. Anders als die übrigen Oststaaten sind die Unternehmen im polnischen Besitz zumeist vor 1970 entstanden. Das wichtigste Unternehmen ist Polcarbon (Gründungsjahr 1947), an welchem Polen einen Mehrheits- und die KPÖ einen Minderheitsanteil besitzt. An 2 Handelsfirmen ist die polnische Außenhandelsgesellschaft DAL beteiligt, welche bereits bald nach dem 2. Weltkrieg mit der Gründung der Tochtergesellschaften im Ausland begonnen hat und von allen Außenhandelsgesellschaften der Oststaaten über die meisten Kapitalbeteiligungen im Westen verfügt<sup>21</sup>.

Überraschend ist, daß die CSSR in Österreich lediglich an 1 Handelsunternehmen (Topham, Altbesitz) beteiligt ist. Dies könnte auf die besonders zurückhaltende Zusammenarbeit der CSSR mit dem Westen – die auch im Bereich der industriellen Kooperation deutlich erkennbar ist – seit dem sowjetischen Einmarsch 1968 zurückzuführen sein. Es wäre allerdings auch denkbar, daß die CSSR an – nicht identifizierten – österreichischen Handelsunternehmen über Treuhänder beteiligt ist bzw. daß sie weiter an der Kooperation mit dem KPÖ-Konzern festhält.

Die DDR ist an 4 Handelsfirmen beteiligt<sup>22</sup>, welche vor allem den Vertrieb von Fertigwaren (Maschinen, Fotoartikel) in Österreich zum Gegenstand haben. Bulgarien ist an kleineren österreichischen Unternehmen beteiligt (Agrarwaren; Kunstartikel), UdSSR und Rumänien an je 1 Handelsunternehmen.

Bei den *Industrieunternehmen* der Oststaaten in Österreich handelt es sich größtenteils um Altbesitz (Tungsum, Patria, Koh-i-Noor). Interessant sind zwei weitere Industrieunternehmen im ungarischen Besitz. Bei einem handelt es sich um einen pharmazeutischen Betrieb (Enzypharm), welcher bereits 1948 gegründet worden ist und an dem Medimpex Budapest beteiligt ist. Das zweite Unternehmen (Metex) gehört der Stahlverarbeitungsbranche, das Kapital wird von 2 liechtensteinischen Holding-Gesellschaften gehalten. Es wäre möglich, daß es sich hier um ein Anwendungsbeispiel des ungarischen Planes handelt, in Zahlungsschwierigkeiten geratene, aber sanierungsfähige westliche Unternehmen aufzukaufen<sup>23</sup>.

Die Oststaaten sind in Österreich an drei *Banken* und einer *Versiche-*

rungsgesellschaft beteiligt. Die ungarische Central-Wechsel- und Handelskredit AG (Centralbank) wurde bereits 1918 gegründet, sie verfügt über Aktienkapital von 40 Mio. S, welches sich zur Gänze im ungarischen Besitz befindet. Die Centralbank betreibt das ganze Bankgeschäft. – Die Centro Internationale Handelsbank AG ist als Aktiengesellschaft im Jahre 1973 entstanden, durch Umwandlung der Centrofinanzierungsgesellschaft mit beschränkter Haftung (gegründet 1971). Am Aktienkapital der Centrobank von 178 Mio. S ist die Bank Handlowy mit 32,5 Mio. S und die österreichische Bawag mit 50,5 Mio. S beteiligt. Das restliche Kapital gehört englischen, französischen und italienischen Banken. Die Centrobank ist auf die Finanzierung des Ost-West-Handels, auf Kompensationsgeschäfte und ähnliche Transaktionen spezialisiert. Der Vorstand der Bank besteht aus einem Polen und einem Österreicher, der Aufsichtsratsvorsitzende ist ein Pole. Die Bilanzsumme der Centrobank belief sich 1980 auf 4,4 Mrd. S.

Die UdSSR hat in Österreich bereits 1958 die Garant-Versicherungs AG gegründet. Es handelte sich dabei um eine der ersten bedeutenden sowjetischen Firmengründungen in den westlichen Industriestaaten nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Garant folgte 1974 die Donaubank. Am Aktienkapital der Garant AG von 90 Mio. S sind 4 sowjetische Banken bzw. Außenhandelsvereinigungen (mit 76 Mio. S) sowie die Versicherung Black Sea and Baltic General Insurance Company in London sowie die Schwarzmeer- und Ostsee Versicherungs AG Hamburg (mit je 7 Mio. S) – die sich beide im sowjetischen Besitz befinden – beteiligt. Die Garant AG ist auf die Versicherung im Zusammenhang mit dem Ost-West-Handel spezialisiert, doch betreibt sie auch andere Versicherungssparten und ist auch in der Rückversicherung tätig. Die Prämieinnahmen der Garant beliefen sich 1980 auf 81,6 Mio. S, die Bilanzsumme auf 363,4 Mio. S. Die beiden Vorstandsdirektoren sind Staatsbürger der Sowjetunion. – Das Aktienkapital der Donaubank von 270 Mio. S teilen sich die sowjetische Staatsbank (162 Mio. S) und die Bank für den Außenhandel (108 Mio. S). Sie ist auf die Finanzierung des Ost-West-Handels sowie auf die Abwicklung des Zahlungsverkehrs spezialisiert. Die Bilanzsumme der Donaubank belief sich 1980 auf 4,6 Mrd. S, sie hatte 40 Beschäftigte. Die beiden Vorstandsdirektoren sowie auch ein Teil der Direktoren und Prokuristen sind sowjetische Staatsbürger.

Eine wichtige Quelle für Deviseneinnahmen stellt für die Oststaaten der *Transport* und die *Spedition* dar. Die in Österreich tätigen Ostunternehmen dieser Sparte sind nicht nur an den Transportleistungen mit Gütern im bilateralen Handel zwischen Österreich und Oststaaten, sondern auch am Transitverkehr zwischen Westeuropa und dem Mittleren Osten interessiert. Vor allem Bulgarien hat besondere Anstrengungen um den Nord-Süd-Transit unternommen. Bulgarien ist in Österreich an einem Transportunternehmen beteiligt (möglicherweise sogar an zwei) und soll 20 Lkw in Österreich registriert haben<sup>24</sup>. Dem ungarischen Handelsunternehmen Hungaro-Camion gehört in Wien eine Spedition, der ungarische Volan-Trust ist an einer Transportgesell-

schaft in Bregenz beteiligt. Die UdSSR hat 1976 in Wien die Spedition Asotra gegründet, an welcher auch österreichische Speditionen beteiligt sind.

Den Oststaaten gehören ferner 7 sonstige Unternehmen. Dazu zählt ein ungarisches Restaurant, ein polnisches Consultingbüro, welches auch polnische Monteure vermittelt, eine sowjetische Kongreßorganisation, sowie eine Niederlassung des ungarischen Reisebüros Ibusz. Eher außerökonomische Assoziationen weckt das „Studio neuzeitlicher Ausbildung“ in Traun, an welchem die DDR und Bundesrepublik Deutschland beteiligt sind.

## Fußnoten

- 1 Als Oststaaten werden sieben europäische RGW-Länder (ohne Jugoslawien), als Osteuropa diese Länder ohne UdSSR bezeichnet.
- 2 Vgl. hierzu: F. Levčik, J. Stankovsky, Industrielle Kooperation zwischen Ost und West, Springer-Verlag, Wien - New York 1977.
- 3 F. Levčik, J. Stankovsky, Recent Trends in Tripartite Industrial Cooperation: Austria's Experience, Studie für UNCTAD, Genf 1981.
- 4 Die bisher einzige Erhebung fand im Rahmen eines internationalen Projektes der Carleton University statt: R. B. Morgan (Ed.), Directory of Soviet and East European Companies in the West, East-West Project, Carleton University, Ottawa, 1979 Edition; vgl. auch C. H. McMillan, Direct Soviet and East European Investment in the Industrialized Western Economies, Working Paper Nr. 7, Carleton University, Ottawa 1978; C. H. McMillan, Growth of External Investment by the Comecon Countries, The World Economy, Nr. 3 (September) 1979; C. H. McMillan, Soviet and East European Participation in Business Firms and Banks Established in the West: Policy Issues. NATO-Colloquium 1983.
- 5 Von der Zwitterform Gesellschaft mit beschränkter Haftung und Co.KG (vgl. hierzu weiter unten) sowie von den unselbständigen Zweigniederlassungen östlicher Verkehrsbetriebe abgesehen.
- 6 Auch die (relativ seltenen) Fälle, in welchen als Kapitalbesitzer Personen mit Wohnsitz in den Oststaaten auftreten, wurden zum direkten Kapitalbesitz gezählt, da anzunehmen ist, daß es sich um Beauftragte des tatsächlichen (staatlichen) Eigentümers handelt.
- 7 Vgl. hierzu weiter unten im Zusammenhang mit dem KPÖ-Konzern.
- 8 Als Holding-Gesellschaft für Ungarn gelten u. a.: Centropa-Handels AG Bern; Bernard Trust, Vaduz; Metimexco, Vaduz; Stahlcometall, Mauren. Für die CSSR: SAVE, Genf; Arrow, Lugano.
- 9 Vgl. hierzu P. Muzik, M. Schano, Die linken Kapitalisten, Trand 3/1981 sowie die Presseberichterstattung über den Turmöl-Prozeß (Trend 10/1982; Presse 30. Juli 1982).
- 10 Eine vergleichbare Untersuchung hat in der BRD 157 Unternehmen mit Beteiligung der Oststaaten festgestellt, wobei Polen (34 Prozent) vor Ungarn und der Sowjetunion führend gewesen ist.
- 11 Der Kapitalbesitz von Drittstaaten an den Ostunternehmen resultiert zum Großteil aus einem Sonderfall (Centro-Bank, einer Gemeinschaftsgründung polnischer, österreichischer, englischer, italienischer und französischer Banken mit Sitz in Wien).
- 12 Bei den Vertretungen östlicher Unternehmen in Österreich wurde angenommen, daß sie sich im Alleineigentum der Oststaaten befinden.
- 13 Vgl. hierzu: J. Peischer, Auslandseinfluß in der österreichischen Wirtschaft unverändert hoch, Informationen über multinationale Konzerne, Wien Nr. 2/82.



- 14 Zeitungsberichten zufolge haben Ende 1982 die österreichische Baufirma Hoffmann und Maculan und die ungarische Außenhandelsorganisation Emex-Export die Gründung einer gemeinsamen Firma mit Sitz in Wien (österreichischer Kapitalanteil 51 Prozent), die sich an Bauprojekten im Nahen Osten und in Nordafrika beteiligen soll, vereinbart.
- 15 Mitteilungen des Direktoriums der Oesterreichischen Nationalbank Nr. 1/1982 „Ausländische Direktinvestitionen in Österreich, Stand Ende 1979“. Ende 1981 belief sich das im Besitz der Oststaaten befindliche Nominalkapital österreichischer Unternehmen auf 528 Mio. Schilling (Mitteilungen des Direktoriums der OeNB 12/1983).
- 16 Ohne Unternehmen mit einem Kapital von weniger als 1 Mio. Schilling, die in der OeNB-Erhebung nicht erfaßt worden sind.
- 17 Erzeugung von Glühlampen und Lustern, Aktienkapital 30 Mio. Schilling, 360 Beschäftigte, Umsatz ca. 120 Mio. Schilling, Gründungsjahr 1891.
- 18 Erzeugung von Bleistiften, Großhandel mit Schreibwaren. Aktienkapital 18 Mio. Schilling, 125 Beschäftigte, ca. 45 Mio. Schilling Umsatz. Gründungsjahr 1790. Die CSSR ist an Koh-i-Noor nicht direkt beteiligt, sondern via die Schweizer Firma Save, welche eine Mehrheitsbeteiligung hält.
- 19 Aktienkapital 40 Mio. Schilling 1918.
- 20 Aktienkapital 0,9 Mio. Schilling, 30 Beschäftigte. Bis 1975 direkt im Besitz der CSSR, seit 1975 indirekt über 2 Schweizer Holding-Gesellschaften.
- 21 McMillan (1979), a. a. O.
- 22 Ein Unternehmen als Komplementär einer Kommanditgesellschaft.
- 23 Ungarn hat 1978 in Luxemburg die Firma Globinvest gegründet, deren Hauptaufgabe der Ankauf westlicher Firmen mit guter technologischer Basis ist, die aber in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind (Bank für Gemeinwirtschaft, Außenhandelsdienst 4/1978; Presse 3. März 1978). Bereits 1975 wurden in Ungarn Maßnahmen getroffen, durch welche die Gründung gemischter Unternehmen im Ausland gefördert wird.
- 24 E. Hoorn, Frächter aus dem Comecon haben Österreich erobert. Presse, 22. Dezember 1982 – Im bulgarischen Besitz befindet sich ferner vermutlich die Firma Vienna-Transport, doch ist dies aus dem Handelsregister nicht ersichtlich, so daß eine Treuhandschaft zu vermuten ist.